

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 12. Juli 1902.

№ 80.

Die Münchener Generalversammlung.

III.

Am vierten Verhandlungstage referierte zu Beginn desselben Kollege Massini über den Stuttgarter Gewerkschaftskongress. Da wir nach Beendigung dieser Artikelserie in eine Besprechung des Gewerkschaftskongresses eintreten, erübrigt sich für heute ein näheres Eingehen auf diese Materie.

Die nunmehr anhebende „Correspondent-Debatte“ füllte den ganzen vierten und auch noch einen Teil des fünften Verhandlungstages aus. Derjenige, für den in dieser Debatte nicht die Kritik über die zwischen der Corr.-Redaktion und diversen Parteiblättern oder -führern vorgekommenen mehr oder minder scharfen Polemiken den Kern der Sache ausmachte, wird so wenig von der in München gepflogenen Debatte befriedigt sein wie wir. Die Redensarten von der „Leipziger Brille“, von dem „Leipziger Milieu“, der Vorwurf, da und dort einmal einen angeblich unberechtigten Angriff auf die Partei ausgeübt zu haben, die gedankenleere Behauptung, in Ansehung einer aufreibenden sechs-jährigen Arbeit, die keine Rücksicht auf das persönliche Wohl nahm, nur „persönliche Gefälligkeiten“ fruktifiziert, nur verächtliche Stimmungsmacherei getrieben zu haben, setzen eine so unglaublich niedrige Einschätzung unserer Tätigkeit voraus, verweisen uns in so wegwerfender Weise auf das Gebiet der „gekränkten Leberwürste“, lassen nur noch den „im Parteihass verblendeten Redakteur“ übrig, daß wir es aufgeben, der Kollegenschaft an dieser Stelle zu veraugenscheinlichen, was wir als Einzelnere für sie gearbeitet und für sie gekämpft und wo der Ursprung der Dinge, wo die Ursachen begründet liegen für das Mißfallen und die Angriffe aus der sozialdemokratischen Partei, von denen unsre Organisation seit Jahrzehnten heimgesucht ist.

Es ist da bemerkenswert, daß gegenüber einer derartigen Werkschätzung unsrer Redaktionstätigkeit kaum ein Redner daran zu denken vermochte, was seit unserm Antritte der Redaktion in dem Sturmjahre 1896 der Corr. zur Klärung der erregten Wogen, zur Beseitigung zerrütteter Verhältnisse in der Organisation, zur Verständlichmachung und Popularisierung der tariflichen Arbeit, zur Wiederherstellung der Einigkeit und zur Belebung des kollegialen Gedankens gewirkt hat, immer das leuchtende Ziel der Wohlfahrt des Ganzen im Auge. Dies alles verschwand gegenüber dem Bedürfnisse, alles zu vergessen, was an Unduldsamkeit und Bekämpfung unsre Organisation erfahren, dagegen alles zu tadeln, was in einer unerhörten schwierigen Position der Redaktion zur Wahrung und Verteidigung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit unsrer Organisation zu tun berechtigt und verpflichtet war. Da uns sogar ein Schlußwort unmöglich gemacht war, können diejenigen Kreise, die — bewußt oder unbewußt — seit Jahren unsre Organisation für die Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben unfähig zu machen beflissen sind, sich über mangelnde Objektivität nicht beschweren. Das Fazit, das wir aus den Verhandlungen ziehen, ist: sie haben gut abgeschnitten auf der Generalversammlung, die Gegner des Corr. und

sie sind allerorten doch nicht bloß oder vielleicht erst zuletzt Gegner des Corr. Es ist eben der Satz, auf den man schlägt — — —

Für den Corr. hatte man das Verlegenheitsmittel einer Resolution übrig, die weder kalt noch warm ist. Wir sagen ausdrücklich: für den Corr. Dieser untersteht andauernd der kritischen Kontrolle der Kollegen und, wenn als notwendig von ihm erachtet, der direkten Einwirkung des Verbandsvorstandes. Mit anderen Worten: Wir sind unter allen Umständen an die Resolution gebunden, während nur ganz verschwommene Begriffe für die Verantwortlichkeit jener Parteiblätter übrig bleiben, die immer nur als Einzelstimmen in Betracht kommen, für die der Parteivorstand keine Verantwortung übernimmt, während der Verband eine solche ihnen nicht zwingend aufbürden und sie auch nicht zur Befolgung der Resolution anhalten kann. Und am Ende werden erfahrungsgemäß gerade die Parteigenossen unter unseren Kollegen tausend Entschuldigungen für die Parteiblätter, aber nie eine für den Corr. übrig haben. Jedem denkenden Kollegen dürfte es doch heute klar sein, daß man mit einer papiernen Resolution keine Konflikte löst, keinen Widerstreit beseitigt, die unabhängig von den Personen aus der Zeit und ihren Veränderungen geboren werden. Wir nehmen diese Resolution an als aus der guten Absicht entsprungen, dort, wo Frieden möglich ist, ihn auch ehrlich zu halten, wir würden uns bei einem ablehnenden Verhalten gegenüber dieser Resolution gerade persönlicher Bestrebungen verdächtig gemacht haben.

Aber mit offenen Augen können wir uns doch nicht selbst täuschen. Wer uns einmal abwechselnd Schweinburg, Eugen Richter, Dr. Freund oder Pfarver Raumann die Wege zum Olymp nacharbeiten läßt, wer auch die gewerkschaftliche Arbeit von sozialrevolutionärem Geiste durchtränkt sehen will, wer als hervorragender Parteiführer das Wort geprägt: „Die Richtung Döblin-Reghäuser gefällt mir nicht“, wer das Wahrzeichen über die Prinzipien von Solidarität, Gemeingeist und Brüderlichkeit in der Druckerei der Leipziger Volkszeitung aufgeschichtet und verteidigt, der wird auch über die Münchener Resolution zur Tagesordnung übergehen, und selbst die persönliche Objektivität wird hier gezwungen, hinter das geschichtliche „Muß“ zurückzutreten.

Und weiter: Wird die Resolution nicht auch dazu benutzt werden, den Corr. zu verbieten, im Rahmen der fortschreitenden Entwicklung das zu besprechen, zu fordern, zu kritisieren oder zu bekämpfen, was für die Gewerkschaften im allgemeinen und unsre Organisation im besondern von wesentlicher Bedeutung ist? Und kann es da in bestimmten Fällen nicht auch zu sachlichen Konflikten mit der sozialdemokratischen Partei kommen? Zudem der Corr. ohnedies eine in Arbeiterkreisen verpönte „Richtung“ zu vertreten hat. Können wir auf das Recht der freien Forschung, der objektiven Prüfung aller sozialen und wirtschaftspolitischen Erscheinungen und Tatsachen verzichten, will man uns das Recht verweigern, im Gegensatz zu einem einseitigen Revolutionarismus eine Politik der Kompromisse und

der Verständigung, der Sammlung aller Verständnisse für eine kräftige, selbstbenutzte und konsequente Sozialpolitik zeigenden Elemente auch fernerhin einzuhalten und zu verfolgen? Es ist hierbei wohl zu betonen überflüssig, daß die Basis einer freien, unabhängigen Arbeiterschaft dadurch nicht zerstört wird. Zum Schluß: Was man in München überflüssigerweise resolutioniert hat, kann sich nur auf die Form in der Behandlung unsrer Gegner erstrecken. Es kann sich nur darum handeln, ohne zwingenden Grund den aus sozialdemokratischen Kreisen auf unsre Organisation, Leitung oder Organ gerichteten Angriffen nicht unnötig scharf zu begegnen, im übrigen bleibt es beim alten, denn sachliche Gegensätze kann niemand aus der Welt schaffen und daran ändert auch die schönste Resolution nichts.

Diese nachträglichen Feststellungen, diese Reminiscenzen tragen nichts feindseliges für die Partei in sich, nur dürfen wir uns denselben nicht entziehen; es wäre feig, wollten wir gerade in diesem Augenblicke darauf verzichten, für uns in Anspruch zu nehmen, daß wir auch in den verflochtenen drei Jahren unsrer Redaktionstätigkeit nichts zu bewahren, nichts zurückzunehmen, nichts zu büßen, daß wir dagegen alles getan haben, der Organisation zu nützen. Nicht Eigensinn oder persönliche Rechthaberei ist es, wenn wir in bestimmtester Form auf diesen Behauptungen stehen bleiben, und wir können auch heute nur wiederholen, daß wir nicht um Haarsbreite von dem Wege abgehen werden, den wir gemäß der Grundsätze und der Politik unsers Gewerkschaftsvereins zu begehen haben; wir werden aber dabei ernstlich Frieden halten mit jedermann, der den Frieden mit uns will. Das weitere können wir nun der Zukunft überlassen.

Dem aufmerksamen Beobachter konnte es auch nicht entgehen, mit welcher großem Zartgefühl für die Partei über den „Leipziger Fall“ hinweggegangen wurde. Hier, wo die vornehmsten Prinzipien jeder Arbeiterorganisation aufs gröslichste verletzt, wo 2700 Verbandskollegen um ihrer Organisation willen seit Jahren von den für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit schwärmenden Genossen verhöhnt sind, wäre es am Platze gewesen, in schärfster Weise nach außen hin die Meinung der Generalversammlung zur Geltung zu bringen, statt dessen plauderten verschiedene Redner für eine Einigung mit der Gewerkschaft! Nachdem an vielen Orten des Deutschen Reiches die besseren Elemente, bei denen die Leipziger Leitung das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht zu ertöben vermochte, zum Verbände zurückgekehrt, besteht erst recht kein Anlaß, dem fragwürdigen Reste skrupelloser Klausurkreiser auch nur ein Wort zu widmen. Was wir zu tun haben, ist, dafür zu sorgen, daß kein deutsches Arbeiterblatt durch Arbeitswillige hergestellt wird. Dieser Punkt trägt dauernden Konfliktsstoff in sich, darum muß es hier einmal zu einer klaren Entscheidung kommen. Will der Verband hier zurückweichen, will er hier mit einer Verkleisterung zufrieden sein, gefährdet er gerade das, was seine innere Stärke ausmacht: die gegenseitige Treue und den kollegialen Gedanken. Hier ist auch für die Friedensliebe der Ge-

nossen die Probe aufs Exempel zu machen. Glaubt aber die Partei, darüber Gras wachsen lassen zu können, so ist das für sie ein ebenso großer wie verhängnisvoller Irrtum.

Daß man schließlich den Corr. doch in Leipzig belieh, mag zum Teile geschehen sein, weil man der Leipziger Kollegenchaft glaubte eine gewisse Genugtuung schuldig zu sein. In Leipzig dagegen wird man hoffentlich auch in der Zukunft bemüht sein, die falsche Auffassung zu zerstreuen, als betrachte man dort den Corr. lediglich als ein Leipziger Lokalblatt. Der Corr. ist und bleibt das Organ des deutschen Buchdruckerverbandes, er dient nur der Allgemeinheit und seine Haltung ist nur von Rücksichten auf die Allgemeininteressen abhängig.

Einigermassen überraschte uns die glatte Ablehnung der beantragten Verbandsdruckerei. Ueber alle anderen zum Corr. gestellten Anträge wurde zur Tagesordnung übergegangen. Vielleicht kommen wir darauf noch zurück, denn der eine oder andre Antrag lehnt sich an Dinge und Tatsachen an, die mit diesem Uebergang zur Tagesordnung nicht erledigt sind.

Korrespondenzen.

R. Berlin. Die allbekannte „Wahrheitsliebe“ des Typograph kommt in der Erwiderung zu meinem Artikel „Schein und Wirklichkeit beim Gutenberg-Bunde“ wieder recht hübsch zur Geltung. Ueber den Fall Bahnte legt er sich folgendermaßen durch: „B. hatte ohne Wissen der Vereinsleitung bei Sch. angefangen und sich bald danach krank gemeldet. Nachdem er darauf hingewiesen worden war, daß die Druckerei im Tarifvergleichnisse getriden sei, versprach er, dort nicht wieder anzufangen und hatte sich demgemäß der Bemerkung in der Krankenskiste erübrigt.“ Zu dieser Verdrehung der Tatsachen muß ich bemerken, daß B. besagter B. vom 28. April bis 11. Mai, also zwei Wochen lang, bei Sch. gearbeitet hat; auch waren einige Vorstandsmitglieder gleich in den ersten Tagen davon unterrichtet. Ferner wurde er auch durch zwei Nummern des Typograph als bei Schent sitzend geführt. Danach ist jeder weitere Kommentar überflüssig. Die sonstigen Anempfehlungen des Herrn? — lassen mich sehr kalt, verraten will ich ihm aber, daß ihm vielleicht meine Kaseweisheit zu einer gegebenen Zeit noch recht unangenehme Momente bringen könnte.

Berlin. Am 5. Juli feierte der Senior der Berliner Schriftsetzergehilfen Kollege Louis Hinz sein 60jähriges Berufs Jubiläum bei der Firma Wilsch, Cronau, welches unter zahlreichen Ehrungen für den Jubilar festlich begangen wurde. Das Gesamtpersonal der Biebereiabteilung versammelte sich dann um 1/2 Uhr auf dem Bahnhofe Großpörschenstraße, um mit Kind und Kegel dieses seltene Jubiläum in einer Art Schlußfeier im Restaurant Neue Fischerhütte im Grünewald zu begehen.

y. Heilbronn. Die am 5. Juli abgehaltene Versammlung war von ungefähr 50 Kollegen besucht. Zunächst wurden noch die nötigen Vorbereitungen zu unserm aus verschiedenen Gründen erst am 12. Juli abzuhaltenden Johannistage getroffen. Der Ausflug in das schöne romantische Neckartal findet nun bestimmt am 27. Juli per Schiff und zwar bis Eberbach statt. Eine vorzügliche Musikkapelle wird die Gutenberglünger den ganzen Tag begleiten, so daß es an Unterhaltung und Vergnügen nicht fehlen wird. Hierauf erstattete Kollege Merkt einen eingehenden, mit Beifall aufgenommenen Bericht über die Generalversammlung. Eine Diskussion schloß sich an denselben der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht an. Wegen die Firmen Mayer und Fischer liefen verschiedene Beschwerden wegen Tarifwidrigkeiten ein. Während erstere Firma den Tarif ohnedies nicht anerkannt hat und die dortigen Kollegen bei einer eventuellen Entlassung die Konsequenzen selbst zu tragen haben, wird bei der Firma Fischer eine Kommission vorfellig werden. Es wurde hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß an den tarifwidrigen Zuständen weniger Herr Fischer als dessen Faktor, der dem Verbands bekanntlich abgibt gegenübersteht, die Schuld trägt. Anlässlich eines kürzlich vorgekommenen Konfliktes in der Kostenbänderischen Dfizin, wo ein Kollege gemahregt wurde, hat Herr Weber, der Vorsitzende des Prinzipalvereins, den Wunsch geäußert, etwaige Beschwerden bei Tarifwidrigkeiten zunächst dem Prinzipalverein zu unterbreiten, da letzterer das offensichtliche Bestreben habe, für genaue Einhaltung des Tarifes Sorge zu tragen. Die Versammlung sprach sich in ihrer Mehrheit dahin aus, diesem Wunsche nachzukommen. Gleichwohl erhob sich aber auch gegen die Anregung, in hiesiger Stadt die Schaffung eines Schiedsgerichtes anzubahnen, kein Widerspruch, ebenso aber auch nicht gegen das Annehmen des Ausschusses des hiesigen Gewerkschaftskartells, mit dem Ausschusse des Ortsvereins wegen des entstandenen Konfliktes mit den Buchdruckern in Einigungsverhandlungen einzutreten. Es wäre zu wünschen, daß eine Einigung in letzterer Sache erzielt würde, da die vorhandene Verpöterung bei der ohnedies

schwach organisierten hiesigen Arbeiterschaft nur nachteilig für die Gewerkschaftsbewegung wirken kann.

Liegnitz. Nach längerer Pause setzen sich die Kollegen vom schönen Kapbachstrande veranlaßt, auch wieder einmal ein Lebenszeichen von sich zu geben. Erfreulich ist es jedoch nicht, was wir von ihm hier zu berichten haben. Die am 5. Juli abgehaltene, von einigen dreißig Mitgliedern besuchte Ordentliche Monatsversammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf und zwar handelte es sich lediglich um eine allgemeine Entrüstung der hiesigen Kollegen gegen die fortgesetzten künstlich erzeugten Weibereien von Mitgliedern aus dem Bezirke gegen den hiesigen Vorstand in seiner Eigenschaft als Bezirksvorstand. Die geradezu sensationslustigste Opposition hatte in letzter Zeit eine Höhe erreicht, daß es beinahe als Feldennut zu bezeichnen ist, wenn der Bezirksvorstand seine Absicht, das schwere Amt (dem er wahrheitsgemäß pfeiflich nicht mehr gewachsen ist) in würdigere Hände zu legen, nicht verwirklicht. Sämtlich Redner sprachen jedoch dem Vorstande ihr volles Vertrauen aus und bewiesen das in der einstimmigen Annahme folgender Resolution: Die Liegnitzer Kollegen, welche heute, am 5. Juli versammelt sind, erklären sich mit dem Bezirks- und Ortsvorstande solidarisch und erziehen denselben dringend, seine Komter bis mindestens zum Ablauf seiner Amtsperiode zu behalten. Gleichzeitig stellen die Liegnitzer Kollegen ihrem Vorstande ein Vertrauensvotum aus. — Soweit die Kollegen am Vororte, welche auch den Vorstand beauftragten, einen Bericht über diese Versammlung an den Corr. zu senden, d. h. die Versammlung besuchenden, und obwohl unsere Versammlungen immerhin noch verhältnismäßig gut besucht sind (es sind aber eben fast immer nur dieselben Gesichter), so können wir doch nicht umhin, denjenigen Kollegen unser Mittrauen auszusprechen, welche mit einer Konsequenz unsere Versammlungen schwächen, die einer bessern Sache würdig wäre; denn nur ein reger Versammlungsbefuch kann einer derartigen verwerflichen Zerwürfungsposition einen Damm entgegensetzen. Einigkeit macht stark! Jawohl, diese und noch mehr schöne Worte sind in der letzten Zeit bei den fast allortwärts abgehaltenen kollegialen Verbrüderungsfeiern vielfach gesprochen und gefungen worden. Möchten sie aber auch überall beherzigt werden; aber Worte allein tun's eben nicht, Taten beweisen. Wir, der Bezirksvorstand, haben in dieser Beziehung nach besten Kräften getan, was wir tun konnten. Wegen eines ganz geringfügigen Mißgriffes gleich Alarm zu schlagen, ist zum mindesten nicht schön, bei einigermaßen gutem Willen hätte man über kleine Differenzen leicht hinwegkommen können, statt dessen hat es aber ein Kollege fertig gebracht, sich mit seiner sechsjährigen Mitgliedschaft brüsten, dem Bezirksvorstande entgegenzutreten und die von letzterem angelegte Außerordentliche Bezirksversammlung als — „Späherei und gemüthliches Beisammensein“ bezeichnet. Die richtige Bezeichnung für eine derartige Ungezogenheit niederschreiben, fräudt sich meine Feder. Da hört denn doch die „Gemüthlichkeit“ auf. Fehler machen kann jeder Mensch und der Bezirksvorstand besteht aus fünf solchen Menschen, aber Männern, die bereits alle sechs Jahre Verbandsmitglieder sind und welche denken gelernt haben, um nicht da zu spaßen, wo es gilt Ernst zu machen. Das „gemüthliche Beisammensein“ wird abgehalten und zwar wie festgesetzt am 27. Juli in Liegnitz, und hoffen wir, daß die Kollegen aus dem Bezirke zahlreich erscheinen, um offen und ehrlich zu kämpfen und vielleicht dann den so notwendigen Frieden wieder herzustellen. Auch den Liegnitzern rufen wir noch einmal zu: Alle Mann an Bord! Im Auftrage des Bezirksvorstandes Ewald Schnitzer.

L. Nürnberg. Am 30. Juni hielt der Schriftsetzer-, Stereotypen- und Galvanoplastikerklub seine Monatsversammlung ab, in welcher der Schriftführer der Zentralkommission der Stereotypen, Kollege Trostke-Berlin, über die in München stattgefundene Generalversammlung des Verbandes referierte. Redner verstand es, mit kurzen Worten den Verlauf der Verhandlungen zu schildern, wofür demselben am Ende seiner trefflichen Ausführungen lebhafter Beifall zu teil wurde. Der Vorsitzende dankte im Namen des Vereins dem Kollegen Trostke für sein Referat sowohl als auch für das Eintreten für unsere Interessen bei der Generalversammlung, indem er hervorhob, daß es uns zur besonderen Freude gereiche, einen Vertreter der Zentralkommission in der alten Moris begrüßen zu können. Nachdem noch Kollege Trostke einige an ihn gestellte Anfragen zur allgemeinen Zufriedenheit beantwortet hatte und verschiedene interne Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung, worauf zum gemüthlichen Teile übergegangen wurde. Einer Abteilung des Gesangsvereins Typographia Nürnberg, welche viel zur Gemüthlichkeit beigetragen, sei an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank ausgesprochen. Leider verschwanden die wenigen Stunden nur zu schnell, denn unser werter Gast verließ uns bereits um 12 Uhr, um seinen heimathlichen Penaten wieder zuzudampfen. In seinem Schlußworte dankte er mit bewegten Worten für die überaus freundliche Aufnahme, die er in Nürnberg gefunden habe und feuerte die anwesenden Kollegen an, treu zusammenzustehen in allen Tagen des Lebens, denn nur die Organisation, der Verband sei unser Hort, für den zu agitieren und zu werben unsere Lebensaufgabe sein solle. Sein Hoch galt dem Verbands und den Nürnberger Kollegen.

Offenbach. Der hiesige Bezirksverein beging am 29. Juni im „Saalbau“ dahier sein diesjähriges Johannistfest, welches sich eines starken Besuches zu erfreuen hatte.

Der Bezirksvorsitzende Schulze begrüßte in einer kurzen Ansprache die Festteilnehmer und dankte Johann besonders den Janauer und Franfurter Kollegen für ihre Anwesenheit. Hierauf ergriff Reichs- und Randtagsabgeordneter Kollege Ulrich das Wort zur Festrede. Redner warf einen kurzen historischen Rückblick auf die Buchdruckerkunst und hob die Stelle, die dieselbe auf dem Gebiete der Erfindungen einnimmt, besonders hervor. Schließlich suchte Redner noch in faßlicher Weise dem weiblichen Geschlechte wie den unorganisierten Berufsangehörigen den speziellen Wert der Organisation vor Augen und schloß sodann mit einem Hoch auf den Verband seine Ausführungen, die mit großem Beifalle aufgenommen wurden. Eine gute Musikkapelle sowie die Gesangsabteilung des Bezirkes erlebten den musikalischen Teil aufs beste. Der Furzbar, das Preisquadräteln usw. lockten eine große Anzahl Liebhaber an sich, bis schließlich der Tanz in seine Rechte trat und dem würdig verlaufenden Feste seinen Abschluß gab.

-f. St. Johann-Saarbrücken. Im Tivoli fand am 6. Juli eine trotz der Gluthitze gut besuchte Versammlung statt. Hauptpunkt derselben war die Berichterstattung über die Generalversammlung in München durch den Bezirksvorsitzer Madenach. In etwa 1 1/2 stündiger Rede gab derselbe ein ausführliches Bild über den Verlauf der Generalversammlung der Zentral-Invalidentafel, der Verbands-Generalsversammlung und auch den Gewerkschaftskongress in Stuttgart. Der Vortragende berührte alle verhandelten Angelegenheiten und verweilte länger bei den am meisten interessierenden Fragen, wie Unterstützungsweisen, Correspondent und Partei, Errichtung einer Verbandsdruckerei, Verlegung des Corr., die Angelegenheit Rheinland-Westfalens usw. Mit Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen. Dem Vortrage folgte eine kurze Diskussion. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute, 6. Juli, abgehaltene Versammlung erklärt sich nach dem Referate des Kollegen Madenach mit allen Beschlüssen der vierten Generalversammlung des Verbandes einverstanden. Sie spricht dem Kollegen Madenach für seine Mithewaltung den Dank aus und erwartet, daß alle Kollegen die Beschlüsse der Generalversammlung respektieren, zum Wohle der Allgemeinheit und des Verbandes.

K. Bruchsal. Begünstigt vom herrlichsten Wetter feierte am 29. Juni unser kaum dreiwertel Jahr bestehender Ortsverein auch sein Johannistfest. Trotz der kleinen Mitgliederzahl gestaltete sich dieses Fest doch zu einem ganz imponierenden und gemüthlichen, was aber nur durch treues Zusammenhalten auch in dieser Sache möglich war. Wir haben damit glänzend bewiesen, daß wir auch ohne die Marke M.-B. unsern Altmeister ehren können, wie wir auch ohne sie auf tariflichem Gebiete schon manche Erfolge erzielt. Und praktisch, wir wir nun einmal sind, haben wir sogar einen schönen Ueberfluß für unsere bedürftige Ortskasse herausgeschlagen. Am Vorabende fand in unserm Vereinslokale beim Kollegen F. Sehr ein Kommerz statt, bei welchem unsere eigenen musikalischen Genies ihre Kunst zeigten und manches feucht-fröhliche Liedchen gesungen wurde. Die Feier selbst fand in dem herrlich gesäumten Garten des Gasthauses Zur Rose in Forst statt. Die Begrüßungsrede hielt unser erster Vorsitzender Bachter, welchem es große Freude bereite, dieselbe vor dichtbesetzten Bänken halten zu können. Von Karlsruhe waren erschienen die Kollegen Zink als Vertreter des Ortsvereins und Hirschmann als Delegierter des Stereotypenklubs, ferner die Mitglieder des Vabellariaklus Karlsruhe; auch das Gewerkschaftskartell von Bruchsal beteiligte sich rege an der Feier. Kollege Zink vermittelte die Grüße des Orts- und Bezirksvereins Karlsruhe und toastete nach schwingvoll gehaltenen Rede auf den Verband. Kollege Nenzenberger dankte für den freudigen Empfang und ermahnte die Bruchsaler Kollegen, auch fernerhin treu zur Fahne zu halten und endete seine Ansprache mit einem vivat, crescat, floreat! auf den Ortsverein Bruchsal. Kollege Wacher sprach zum Schluß nochmals den Vertretern der Karlsruher Vereine, insbesondere dem Vabellariaklub, für die große Mühe, die sie derselbe gab, unser Fest zu verschönern, den Dank des Ortsvereins aus und schloß unter Bedauern, daß die Zeit schon so weit vorgerückt, mit einem Hoch auf den selben.

-n. Cleve. Zum erstenmale seit langen Jahren feierte die hiesige Mitgliedschaft am 21. Juni das Johannistfest durch einen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Nymegen (Holland). In gemüthlicher Stimmung brachte das Dampfboot die kleine aber lustige Gesellschaft ihrem Ziele entgegen. Nach einer kleinen in Nymegen eingenommenen Stärkung ging es dann unter fröhlichem Gesange nach dem eine Stunde entfernt liegenden Beek und von dort nach Berg en Dal. Während heiß brannte die Junifonne vom wolkenlosen Himmel herab und mancher freute sich im Stillen, als endlich nach langer Wanderung im Schatten kühler Linden ein Labetrunk, kredenz von einem schönen Wirtstochterlein, winkte. Von Berg en Dal ging es nunmehr, frisch gestärkt, mit der Trambahn zurück nach Nymegen, woselbst noch die Sehenwürdigkeiten in Augenschein genommen wurden, auch machten noch einige Kollegen zofreie und auch nicht zofreie Einkäufe, bis der letzte Abendzug die Ausflügler über die schwarz-weißen Grenzpfähle in die Heimat beförderte. Wieder in Cleve angekommen, ging es zum Vereinslokale, wo man noch einige Stunden bei Gesang und Tanz in feucht-fröhlicher Stimmung verlebte. Als endlich die vorgedachte Stunde zum Aufbruche mahnte, trennte man sich mit dem Ve-

wußte, das diesjährige Johannisfest in würdiger Weise begangen zu haben und mit dem Wunsche, dasselbe im nächsten Jahre in ebenso schöner Weise feiern zu können.

Darmstadt. Zu unserm am 28. Juni im Nummernbuch abgehaltenen Johannisfeier war als Festredner Kollege-Landtagsabgeordneter Haas aus Mainz erschienen, welcher in längeren Ausführungen namentlich die Leistungen des Verbandes in der Fürsorge für seine Mitglieder hervorhob, aber doch glücklich den Preis, der nicht in die Lage versetzt würde, diese Unterstellungen in Anspruch zu nehmen. Vergessen dürfe man nicht, daß der Verband doch nur ein Glied der deutschen Arbeiterschaft sei. Redner hob ferner hervor, daß es eine große Errungenschaft der Arbeiter sei, nunmehr auch ihre Vertreter in Parlamente, im Landtage zu haben, es sei in den letzten drei Jahren speziell bei uns in Hessen, welches in sozialpolitischer Hinsicht an der Spitze der deutschen Bundesstaaten marschierte, mehr errungen worden als in den vorhergehenden dreißig Jahren, wie dies erst jüngst der Beschluß der Errichtung einer Landwirtschaftskammer für Hessen zeige. Er schloß seine äußerst beifällig aufgenommene Rede, nachdem er noch auf die Gedächtnisfeier in Mainz hingewiesen, wo der Oberbürgermeister von Mainz einen Kranz am Gutenberg-Denkmal mit den Worten niedergelegt: „Gutenberg, Du Wohltäter der Menschheit“, was ihm, Redner, als der schönste Moment seines Lebens erschienen sei. — Von dem sich anschließenden unterhaltenden Teil der Feier seien aus dem reichhaltigen Programm besonders die Leistungen der Gesangsabteilung unter Leitung des Kollegen Rudolf Zimmer hervorzuheben.

Frankfurt a. M. Am 22. Juni beging unser Bezirk seine Johannisfeier, begünstigt vom herrlichsten Wetter, in den ausgedehnten Räumlichkeiten des Lido-Gartens. Das Festkomitee hatte diesmal alles aufgegeben, um den Teilnehmern einen vergnügten Nachmittag zu bereiten, und mit Vergnügen kann dasselbe auf den prächtigen Verlauf des Arrangements zurückblicken. Der Obmann des Festkomitees R. Knorr hieß in Vertretung des Vorsitzenden in einer Ansprache die zahlreich erschienenen Gäste willkommen, er wies auf die Bedeutung des Tages hin und schloß mit einem Hoch auf den Verband. Der Gesangverein Gutenberg hatte in bereitwilliger Weise seine Mitwirkung zugeagt und unermüdlich seine schönsten Lieder in edelster Form zum Vortrag gebracht, was zum Gelingen des Ganzen ein gut Teil beitrug. Für Unterhaltung sowohl für Kleine und Große war in reichstem Maße gesorgt, da nicht allein Preisquadräteln, Preis-schießen, Tombola und Ballwerfen vorhanden war, sondern auch Preis- und Gruppenpiele für Damen und Kinder arrangiert wurden und der tanzlustigen Jugend reichlich Gelegenheit geboten war, auf einem Podium Terpsichoren zu huldigen. Die von den Herren Buchdruckereibesigern H. & W. Hofmann (Generalanziger), E. Grieser, Schmidt & Bobich, Wehr, Fey und anderen geschmackvoll ausgeführten und in hochherziger Weise gratis hergestellten Druckfachen und die humoristisch-satirische Johannisfest-Zeitung fanden allgemeinen Beifall und sei auch an dieser Stelle den Herren der Dank ausgesprochen. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde der Festgarten durch Hunderte von Lampen illuminiert und durch bengalisches Feuer beleuchtet, wodurch die aufgeführten Lampionpomponeen einen imposanten Anblick bot. Bis in die späte Nacht währte das muntere Treiben und beim Nachhausegehen konnte sich jeder sagen, ein paar frühliche Stunden in echt kollegialer Weise verlebt zu haben.

Kundschaun.

Achtstägiger Sommerurlaub bei fortlaufendem Lohne wurde von den Besitzern der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart, den Herren Verlagsbuchhändler Egon Werlich und Arthur Werlich, ihren Gehilfen vom 35. Lebensjahre ab und mindestens fünfjähriger Tätigkeit im Geschäft gewährt.

Allgemeines Aufsehen erregte seitherzeit die Beschlagnahme von Tolstois Schrift „Der Sinn des Lebens“, in der unter anderem die Antwort an den Synod enthalten ist, die Tolstois auf seine Exkommunikation aus der griechischen Kirche erteilte. Man fand es unbegreiflich, daß diese Antwort, die in Deutschland mehrfach übersezt, von der Tagespresse wie in christlichen Zeitchriften veröffentlicht und selbst in Rußland unbeanstandet blieb, in einer besonderen Schrift veröffentlicht, strafbar sein sollte und zwar wegen Gotteslästerung. Die Strafammer in Leipzig hat dieser Bewunderung ein Ende gemacht, indem sie die Angeklagten, den Uebersetzer Direktor Löwenfeld in Berlin und den Verleger Diederichs in Leipzig, freisprach und die Aufhebung der Beschlagnahme verfügte. Mit dem Urteile dürften nur zwei Herren nicht einverstanden sein, nämlich der Staatsanwalt in Leipzig, welcher die Beschlagnahme verfügte, und der Urheber dieser Maßnahme, ein Justizrat in Oberlahnstein.

Der in Nr. 78 erwähnte Romanistischer Robert Hoyer ist nicht in Baden-Baden, sondern in Baden bei Wien gestorben.

Die 21 deutschen Universitäten in Berlin, München, Leipzig, Bonn, Freiburg i. Br., Breslau, Halle, Heidelberg, Tübingen, Göttingen, Marburg, Kiel, Würzburg, Straßburg, Gießen, Erlangen, Königsberg, Münster, Greifswald, Jena und Hofstadt werden zurzeit von 36946 eingeschriebenen Studenten besucht, wozu noch 7117 Hörer und 887 Hörerinnen kommen. — An neun technischen Hochschulen (Aachen, Berlin, Braunschweig, Darmstadt,

Dresden, Hannover, Karlsruhe, München, Stuttgart) sind 12189 Studierende, 2092 Hospitanten und 980 Hörer eingeschrieben.

Von der Wahlrechtsreform in Hessen und Baden ist in letzter Zeit viel die Rede gewesen. Mancherlei Hoffnungen wurden daran geknüpft. Diese sind aber jetzt zu Wasser geworden. In Hessen wie in Baden tritt der Landtagsbeschluß ein, ohne daß sich die ersten Kammern mit dem Wahlgesetze beschäftigt. Damit ist die darauf in den zweiten Kammern verwendete Zeit und Mühe eine vergebliche gewesen. Die „hohen Herren“ in den Partrkammern haben die entscheidende Stimme, die gewählten „Volksvertreter“ genießen nur die Freiheit, reden zu dürfen.

Die amtliche Krankenkassen-Statistik für 1900 ist jüngst veröffentlicht worden. Danach waren im Deutschen Reiche in 23021 Klassen 9520763 Personen versichert = 16,1 Proz. der gesamten Bevölkerung. Die Ausgaben betrugen in 3679285 Krankheitsfällen mit 64916327 Tagen 157865199 Mk., wovon 44 Proz. auf Krankengeld, 22 Proz. auf ärztliche Behandlung und 17 Proz. auf Arznei und sonstige Heilmittel entfielen. Das Vermögen sämtlicher Kassen beträgt rund 156 Mill. Mark, davon entfallen auf die eingeschriebenen Hilfskassen 10 Proz. = 19,20 Mk. pro Mitglied.

Die Unfallversicherung in Dänemark beanspruchte im Jahre 1901 315258,22 Kronen an Unterstützungen. Es waren 1328 Unfälle zu unterstützen, wovon 17 den Tod und 116 dauernde Invalidität zur Folge hatten.

Eine gründliche Reform des gesamten Restaurant- und Wirtschaftswesens hat sich eine unter dem Titel Abstinenzheim eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Berlin zum Ziele gestellt. Dieselbe verfolgt den Zweck, Restaurants und Lokale mit Leses-, Bibliotheks-, Versammlungsräumen und Herbergen zu errichten, in denen, unter Ausschluß eines Kaufzwanges, nur alkoholfreie Speisen und Getränke verabfolgt werden. Da die Zugehörigkeit zur Genossenschaft Abstinenzheim nicht zur Abstinenz verpflichtet, steht der Beitritt jedem frei. Der Geschäftsanteil beträgt 20 Mk., die innerhalb eines Jahres einzuzahlen sind. Diese Gründung wird kaum erheblichen Erfolg erzielen, da die entgegenstehenden Hindernisse nicht unterschätzt werden dürfen. Mitglieder haben sich bis jetzt 68 gefunden.

Die Gastwirte sind selbstverständlich mit den antialkoholischen Vereinen nicht einverstanden. So behandelte auch der Sächsischer Gastwirtsverband, der am 8. Juli in Grimnitzau tagte, diese Frage und beschloß, dem demnächst in Hannover stattfindenden Bundesstage deutscher Gastwirtsvereine Anlaß zu geben, hierzu Stellung zu nehmen. Dabei wird nicht viel herauskommen! Aus den übrigen Beratungsgegenständen ist noch zu erwähnen, daß der obengenannte Bundesstag beim deutschen Bundesrate um Aufhebung der Verordnung betr. die Ruhezzeit der Angestellten im Gastwirtsgerbe petitionieren soll. Weiter soll das Ministerium angegangen werden, das Militärverbot aufzuheben. Hierzu wäre zu bemerken, daß die dadurch für einen Teil der Gastwirte entstehenden Schwierigkeiten ferngehalten würden, wenn dieselben sich nicht an das Verbot lehnen und ihr Lokal unter Verzichtleistung auf die Militärstütze für jede Versammlung freigeben. Dies müßte natürlich solidarisch geschehen. Damit hapert es freilich, denn auch die Gastwirte huldigen trotz Vereinigung der Maxime: Jeder ist sich selbst der nächste. Was die Ruhezzeit der Angestellten betrifft, so wird wohl die Zeit bald kommen, wo die Gastwirte einsehen lernen, daß das Geschäft nicht darunter leidet, wenn den Angestellten die durchaus nötige Ruhezeit gewährt wird.

Aus Essen geht uns der Jahresbericht der Pensionskasse für die Gußstahlfabrik der Firma Friedr. Krupp pro 1901 zu. Wir finden da unter den Einnahmen als Beiträge der Firma die gleiche Summe wie sie die Mitglieder im Laufe des Jahres gezahlt haben, nämlich 839386,76 Mk. Die Einnahme betrug einschl. eines Geschenkes des Herrn F. A. Krupp von 500000 Mk. und des Kassenbestandes vom vorigen Jahre im Betrage von 586473,81 Mk. insgesamt 3212290,26 Mk. Zu der Ausgabe für Pensionen (1174451,89 Mk.) steuernden also die Mitglieder 839386,76 Mk., wozu noch 406040,30 Mk. Kapitalzinsen kommen und 21845,99 Mk. Strafgebel, es verbleibe danach ein Ueberschuß von rund 930000 Mk. Das Vermögen betrug am Jahresschlusse 12605477,20 Mark, wovon 10500000 Mark in Wertpapieren und 2032934,32 Mk. von der Firma verzinst werden. — Man wolle hiernach die in Nr. 74 gegebenen Ziffern, welche wir einem Zeitungsausschnitt entnahmen, richtig stellen.

In Württemberg hat die Abgeordnetenkammer mit 48 gegen 34 Stimmen die obligatorische Besteuerung der Warenhäuser durch die Gemeinden beschlossen. Die Regierung war für fakultative Besteuerung. Ein Antrag, die Steuer ganz fallen zu lassen, wurde mit 49 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

In Berlin wurde der Kaufmann Martin Regenfeiner wegen betrügerischen Bankrotts zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt und dies noch unter Zubilligung mildernder Umstände. Der wegen Unterschlagung einer größeren Summe Kirchengelder verfolgte Pastor Greuer aus Wollin wurde in Solstein festgenommen. Der neue französische Handelsminister hat dem Notchrei derjenigen Unternehmer, welche durch Einführung des 10^{1/2}stündigen Arbeitstages ruiniert zu werden glauben, Gehör geschenkt. Für eine Reihe von

Betrieben, darunter Buchbindereien, Gravir- und Eisenanstanlen, wurden Ausnahmen gestattet. Bekanntlich bezieht sich diese Arbeitszeit nur auf Betriebe, in welchen neben Männern auch Frauen und Minderjährige beschäftigt werden.

Ausstände. In Berlin traten etwa 60 Arbeiter der Firma Kampmeier (Parfettbodenleger) in den Ausstand wegen Nichterhaltung des bis 1. Oktober vereinbarten Tarifes. Während der lauen Geschäftszeit hatte man sich einen Abzug gefallen lassen, dringt aber jetzt auf volle Bezahlung. Der Vergoldebefrei bei Gummernach dafelbst endete nach achtstägiger Dauer mit einem vollen Erfolge. Die Zimmerer in Hamburg haben sich dem Vorgehen der Maurer, Aufhebung der Sperre betreffend (siehe Nr. 79), nicht angeschlossen. Die Innung Bauhütte in Kiel lehnte Vermittlungsvorschläge des Magistrats ab, ebenso wiederholt ihr Erscheinen vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt. Die in Königssee streikenden Lederarbeiter sind sämtlich abgereist. In der Weidshankfabrik von Kästner in Leipzig streikten die Lackierer wegen niedriger Bezahlung (30 bis 35 Pf. pro Stunde) und schlechter Bezahlung.

In Posen soll der Streik der Maurer und Zimmerer durch Militär bezwungen werden. Die Militärbehörde hat den Unternehmern angeblich 200 Mann zur Verfügung gestellt, welche an Stelle der Streikenden als Arbeiter treten sollen. In solchem Falle scheint der „militärische Dienst“ nicht zu leiden. Die Zahl der Streikenden beträgt rund 2700, wovon 600 abgereist. Von den Zimmerern sind von dem Arbeitgeberbunde für das Baugewerbe 400 in Verzug erklärt resp. in eine Riste aufgenommen worden, welche nach allwärts verandt wird.

In Eupen führten Lohnsdifferenzen zur Aussperrung des gesamten Personalis (59 Arbeiterinnen) der Zigarrenfabrik Koch-Beyer. Die Aussperrten gehören dem christlich-sozialen Verbands an.

In Neumünster, wo die Zimmerer seit sieben, die Maurer seit fünf Wochen im Ausstande, wurde ein Tarif mit der Organisation vereinbart und danach die Arbeit wieder aufgenommen. Viel ist dabei für die Arbeiter nicht herausgekommen.

Die Lohnkutscher in Triest haben die Arbeit wieder aufgenommen. In Arab (Ungarn) streikten 1000 Maurer wegen Lohnsdifferenzen. In Saupiedarena (Italien) gegen 200 Transportarbeiter um Herabsetzung der Arbeitszeit von 16 auf 14 Stunden und eine geringe Lohnserhöhung. In Chicago die in den Eisenbahn-Lagerhöfen beschäftigten Frachtverlader; sie forbern Lohnserhöhung. — Eine Delegiertenversammlung der Bergleute in Südwales, in Cardiff abgehalten, beschloß fast einstimmig die Gründung der seit 27 Jahren bestehenden Bemannung der Löhne nach der gleitenden Lohnskala.

Der Generalfreik in Belgien hatte einen Prozeß wegen Meuterei zur Folge. Von den 14 Angeklagten wurden 9 freigesprochen, die übrigen zu Gefängnis in der Dauer von 12, 9, 4 (2 Mann) und 3 Monaten verurteilt. Die Volks- und Strafjustiz sind geteilter Meinung über das Vergehen, die Zuhörer nahmen das Urteil mit Pfeifen auf.

Gingänge.

Das Protokoll der Verhandlungen des vierten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands, abgehalten in Stuttgart vom 16. bis 21. Juni d. J., liegt jetzt vor und wird an die Mitglieder der beteiligten Gewerkschaften durch deren Funktionäre für 20 Pf. geliefert; im Buchhandel kostet dasselbe 1 Mk. Beim Bezuge im einzelnen von der Generalkommission sind 10 Pf. Porto beizufügen. Wir halten dafür, daß dieses Protokoll in den Händen eines jeden Gewerkschaftlers sein müßte, um sich des nähern über die gesamte Gewerkschaftsbewegung zu unterrichten, wozu schon, abgesehen von den geführten Debatten, der dreijährige Redaktionsbericht der Generalkommission Gelegenheit gibt. Auch für unsere speziellen Kollegen ist das diesmalige Protokoll von nicht geringem Interesse, da die „Buchdruckereibatte“ einen nicht unwesentlichen Teil desselben einnimmt.

Gestorben.

In Baden (Schweiz) der Seher Friedrich Haller, 24 Jahre alt.

In Berlin der Buchdruckereibesiger Max Beyer. Seit fünf Jahren Witwer, gedachte er zum zweiten Male zu heiraten, scheint sich dies aber anders überlegt zu haben, am Tage vor dem Hochverande hängte er sich auf.

In Breslau am 5. Juli der Drucker Gustav Hoyer aus Leipzig, 67 Jahre alt — Lufttröbrentatarrh.

In Frankfurt a. M. der Oeher Amilceer Raffanini aus Bologna, 31 Jahre alt — infolge einer Stichwunde.

In Frankfurt a. O. der Seher Josef Wiberka aus Beuthen (O.-Schl.), 23 Jahre alt. W. befand sich auf der Reise und starb im hiesigen Krankenhause.

In Werlingen, unweit Stuttgart, am 24. Juni der Seherinvalid Wilh. Späth aus Tübingen, 81^{1/2} Jahre alt — Herzlähmung.

In Wösel (Kanten) am 18. Juni der zuletzt in Bregenz in Kondition gestandene Drucker Gabriel Tripold, 22 Jahre alt — Tuberkulose.

In München am 6. Juli der Drucker Karl Mayer von da, 28 Jahre alt — infolge Unglücksfalles beim Baden; am selben Tage der Seher F. Georg Hausch von da, 17 Jahre alt — Lungenleiden.

In Nürnberg der Seher Konrad Meier von da, 24 Jahre alt — Lungenleiden.

In Freiburg am 22. Juni Johann Kobovny, Mitglied des Räumler Vereins, 35 Jahre alt.
 In Stettin am 2. Juli Johann Käding, 31 Jahre alt — Herzschlag.
 In Stuttgart am 3. Juli der Seherinbalist August Pfaffenheimer aus Stuttgart, 64 1/2 Jahre alt — Herzlähmung.

Briefkasten.

D. G. in Frankfurt a. M.: Bei Harrasowitz in Leipzig.
 — J. St. in Nürnberg: 3,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Bei Konditionswechsel von einem zum andern Orte wollen die Kollegen — um sich vor Schaden zu bewahren — jedesmal zuvor bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erläuterungen einziehen.

Der Vorstand.

Bezirk Bonn. Die dritte diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 27. Juli in Kreuznach statt. Anträge sind bis spätestens 20. Juli an den Vorsitzenden Th. Walbus, Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstraße 14, einzufenden. — Näheres durch Zirkular.

Frankfurt a. M.-Offenbach. (Drucker- und Maschinenmeßerverein.) Die Adresse des ersten Vorsitzenden lautet von jetzt ab: H. Buddenberg, Frankfurt a. M., Louisenstraße 26, II.

Kassel. Der Seher Heinrich Wügge aus Osterode am Harz (Hptb.-Nr. 14414) und der Maschinenseher Otto Rosenstengel aus Göttingen (Hptb.-Nr. 55), letzterer angeblich in Bassen in Kondition, werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Bezirksvereine Kassel nachzukommen. Gleichzeitig ersucht die Herren Vertrauensleute um Angabe der Adressen der Vorgenannten Konr. Engelbach, Bezirksvorsteher, Kastanialsgasse 12.

Weißen. Infolge Konditionswechsels des bisherigen Vorsitzenden sind bis auf weiteres alle Sendungen zu richten an Theodor Witterer, Fischergasse 23 f.

Köln. Die Adresse des Vorsitzenden E. Werner lautet von jetzt ab: Patriotischer Weg 61.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Barmen** der Drucker B. Reimb. Ackermann, geb. in Merseburg 1881, ausgel. in Leipzig 1899; war noch nicht Mitglied. — W. Himmelmann, Eisenstr. 51, I. In **Frankfurt a. M.** 1. der Seher Hermann Walz, geb. in Eppingen (Baden) 1883, ausgel. das. 1902; die Drucker 2. Georg Ballmert, geb. in Frankfurt a. M. 1882, ausgel. das. 1901; 3. Theodor Giegericht, geb. in Darmstadt 1881, ausgel. in Frankfurt a. M. 1900; 4. Franz Großmann, geb. in Frankfurt a. M. 1882, ausgel. das. 1900; die Sieher 5. Robert Alfred Pierling, geb. in Frankfurt a. M. 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder; 6. der Drucker Hermann Glaser, geb. in Rastatt 1875, ausgel. in Katern 1896; war schon Mitglied. — S. Kumbler, Schulfstraße 48. In **Halle a. S.** 1. der Seher Karl Schmidt, geb. in Köln a. Rh. 1872, ausgel. in Düsseldorf 1890; war schon Mitglied; 2. der Schweizerdegen Oswald Klotz, geb. in Halle 1883, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — E. Gallupp, Befenerstraße 19, I.

In **Heide** (Holstein) der Seher Heinrich Tunk, geb. in Bad Rellingen 1864, ausgel. das. 1882; war schon Mitglied. — In **Westerland-Sylt** der Drucker Max Claße, geb. in Berlin 1882, ausgel. in Finsterwalde 1900; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann in Hensburg, Angelfurterstraße 44.

In **Kattowitz** der Seher Paul Schottel, geb. in Schoppinik (D.-Schl.), ausgel. in Kattowitz 1902; war noch nicht Mitglied. — Max Ulrich in Beuthen (D.-Schl.), Parallelstraße 6.

In **Meßkirch** der Seher Anton Halber, geb. in Stetten a. I. M. 1885, ausgel. in Meßkirch 1902; war noch nicht Mitglied. — Chr. Wolf, Schepffstraße 11.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Köln. Der Seher Friedr. Zimmermann aus Soltau verlor angeblich auf der Tour von hier nach Koblenz seine Reiselegitimation; demselben wurde eine neue mit der Bezeichnung „Duplikat“ ausgestellt und ist die erstere ungültig.

In das **Reisebuch** des Sehers Arnold Corboz aus Bulle ist die Hptb.-Nr. 35870 nachzutragen.

Münster i. W. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Drucker G. Bienhülts aus Dülmen die Nr. 8092 einzutragen.

Verband der Elb-Lothringischen Buchdrucker.

Abrechnung pro 1. Quartal 1902.
 Kassenbestand am 31. Dezember 1901 Mk. 104118,64
 Einnahme im I. Qu. 1902 Mk. 7319,80
 Ausgabe im I. Qu. 1902 „ 6555,88
 Mit hin Mehreinnahme „ 763,92

Kassenbestand am 31. März 1902 Mk. 104882,56
 Reise-Unterstützung: In Tagesgeldern wurden verausgabt an 40 Reisende für 200 Tage à 1,25 Mk. = 250 Mk., an 44 Reisende für 194 Tage à 1 Mk. = 194 Mk., in Summa 444 Mk. an 84 Reisende für 394 Tage. — Konditionslosen-Unterstützung: An 21 Mitglieder 744 Mk. für 487 Tage. — Unterstützung an vorübergehende Erwerbunfähige: An 91 Mitglieder für 1582 Tage à 1,40 Mk. = 2223,20 Mk. — Abonnement für den Korrespondenten 230,78 Mk. — Umzugskosten: An 2 Mitglieder 50 Mk. — Invasiden-Unterstützung: An 14 Invaliden 1115 Mk. für ebenso viele Tage. — Sonstige Unterstützungen: 81,20 Mk. — Verwaltung: 1618,64 Mk. — Bewegungstatistik: Mitgliederstand am 31. Dezember 1901: 739; eingetreten 11, zugewirbt 21, vom Militär 2, abgereist 25, ausgetreten 2, ausgeschloffen 3, Mitgliederstand am 31. März 1902: 742 in 24 Druckorten. — Konditionslosen waren 27 Mitglieder 731 Tage, krank waren 93 Mitglieder 1673 Tage.
 Straßburg, den 26. Juni 1902.
 Wilh. Friedrich, Verbandskassierer.

Galvanoplastikergesuch.

Nur solche, welche im Nichten und Fertigen nach gut bewandert sind, wollen sich unter Zeugnisausfertigung u. Gehaltsanpruch schriftlich sub S. T. 2467 an **Rudolf Wölfe**, Stuttgart, wenden.

Jungere tüchtiger Schweizerdegen
 bewandert im Sage und Drucke, sucht zum 21. Juli oder später tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erbeten an **O. Mattheis**, Halle a. S., Richter 12. [202]

Jüngerer Seher
 welcher sich im bessern Akzidenzfache weiter auszubilden möchte, sucht sofort tarifmäßige Kondition. **Leipzig** oder **Berlin** bevorzugt. Werte Offerten unter C. R. 209 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Dresden Buchdruck-Masch.-Verein. Dresden
 Sonntag den 27. Juli:
Hauptpartie

nach **Wetzlar** zum Johannisfeste. Abfahrt früh 4 Uhr 15 Min. vom Hauptbahnhof bis **Schöna**-Hernstrefeld, von da zu Fuß bis **Wetzlar**. — Um 12 Uhr Zusammenkunft mit den **Wetzlarer** Kollegen auf dem **Quaderberge**.
 Nähere Auskunft siehe Zirkular und Reiseauskünfte; auch die Kollegen **H. Stäbe**, Ritterstr. 15, IV, und **H. Horn**, Hauptstr. 7, II, sind zur Auskunftserteilung bereit. [201]

Naumburg. Heute, Sonnabend: Versammlung. [200]

Plauen i. V. Sonntag den 13. Juli, vorm. punkt 1/11 Uhr, im Restaurant zum **Essertale: Versammlung.** T. D.: 1. Berichtserstattung über die Generalversammlung in **München** (Kollege **Kraiser-Stridau**); 2. Verschiedenes.
 Infolge der Landstrauer findet das diesjährige **Johannisfest** erst Sonntag den 20. Juli in bekannt gegebener Weise in der Fremdschaft statt. Die Kollegen der umliegenden Druckerei sind zu beiden Veranstaltungen freundlichst eingeladen. [205]

Sämtl. Buchdruckerartikel
 auch Blusen und blaue Schutzanzüge bezieht man gut und billig durch das **Graph. Versandhaus, Th. Leibius**, Stuttgart, Calwerstr. 62.
 Illustr. Preisliste gratis und franko.

Buchdruckerei-Einrichtungen
 sowie sämtl. Maschinen, Utensil., Appar., Holzwerk, Schriften usw. liefert prompt
Wilh. Böttcher, Leipzig
 Sophienstraße 29
 Kadgeschäfft für Buchdruckereien.

Gesellschaft Berliner Korrektoren.

Vorsitzender: Franz Albreghs, **Drödtliche Monatsitzung** Sonntag den 20. Juli, nachm. 6 Uhr (Vorstand 5 Uhr) **Geschäftsstelle:** SW 47, Hagelsbergerstr. 22 (Ernst Schindler).
 In **Wirtshaus Hirchgarten**, Jerusalemstraße 8. Tagesordnung: 1. Berichterung über die Juniungung; 2. Eingänge und Mitteilungen des Vorstandes; 3. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. — **Alle Korrektoren sind herzlich willkommen!** [206]

Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.
 Sonnabend den 26. Juli findet das diesjährige **Sommerfest mit Sommernachtsball** in den **Gesamt-Frübel's Allerlei-Theater** (früher **Vielmann**), **Schönhauser** räumen von **Allee 148**, bestehend aus Konzert-, Theater-Spezialitäten-Vorstellung und Kinderbelustigungen usw. statt.
 Eintrittskarten sind zu haben bei der Kommission und bei den Kollegen **O. Zeske**, Ritterstraße 88 (Verwaltung), und **W. Timm**, Ritterstraße 41 (Buchdruckerei C. Marjahn).
Herren 50 Pf., Damen 25 Pf. * Anfang 8 Uhr. * Kasse findet nicht statt!
Die Vergütungs-Kommission. [204]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.
 Sonnabend den 12. Juli, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn **A. Opitz**, Kaiser Wilhelmstr. 48:
Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Abrechnung über das 2. Quartal 1902; 3. Genehmigung des Programms zum Empfang der Schweizer Kollegen; 4. Vortrag des Herrn **Oskar Siebers** aus Hannover über **Zeigeldruckpressen**; 5. Technisches.
 Der nächsten Tagesordnung halber wird präzis 9 Uhr angefangen und ersucht um zahlreiches, pünktliches Erscheinen.
 Gleichzeitig teilen wir den Kollegen hierdurch mit, daß am **Montag den 14. Juli**, abends 9 Uhr, im Vereinslokale der **Kursus im Tonplattenschnitte** seinen Anfang nimmt und werden an diesem Abende noch Anmeldungen entgegengenommen. Es bittet auch hier um pünktliches Erscheinen. [175]

Hermann Sachse, Halle S.
 Ludwig Wuchererstraße 28
 empfiehlt den Herren Kollegen: [199]
Seher-Blusen
 Länge 110 cm 125 cm
 Elbin Mk. 2,55 2,75
 „ „ „ 3,- 3,20
 Hausmacher-Regatta la. 3,45 3,65
 Sämtliche Blusen sind mit **Saße** und **Henkel** versehen.
Ählen, Pinzetten usw. in großer Auswahl.
 Man adressiere **genau wie oben!**
 Vertreter für Berlin und Umgegend: **Franz Seil**, Rixdorf, Hermannstraße 55.
 Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des Herr. (Konrad Giebler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Preismarke können nicht berücksichtigt werden. Die Geschäftsstelle des Herr.

Schriftgiesserei
J. D. Trennert & Sohn
Altona-Hamburg
 Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfangs.
 Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.
Unentbehrlich! Unentbehrlich!
Anhang zum Tarife
 von **Konrad Giebler**, Leipzig, Salomonstr. 8.
Preis pro Exemplar 10 Pf.
 Von den Verbandsfunktionären oder von dem Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wolle man den Befehlungen außerdem noch bis zu 6 Stk. 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen.
 (R. Artikel in Nr. 33 des Corr.) sehr zu empfehlen für Lese- und Vereinszimmer, für **Gast- und Logierhäuser** der Buchdrucker. Für 3,35 Mk. von der **Geschäftsstelle des Herr. Giebler**, Leipzig, Salomonstr. 8, zu beziehen.

Correspondent-Mappen
 (R. Artikel in Nr. 33 des Corr.) sehr zu empfehlen für Lese- und Vereinszimmer, für **Gast- und Logierhäuser** der Buchdrucker. Für 3,35 Mk. von der **Geschäftsstelle des Herr. Giebler**, Leipzig, Salomonstr. 8, zu beziehen.

Todes-Anzeige.
 Am 28. Juni verstarb unser Freund und Kollege, der Giesser
Amilcare Raffanini
 aus Bologna im Alter von 31 Jahren.
 Der Verstorbene geriet nachts auf dem Heimwege in einen Streit, in dessen Verlaufe er eine Stichwunde erlitt, welche, noch ehe die Ambulanz zur Stelle war, seinen Tod herbeiführte.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren
 Der Bezirksverein Frankfurt a. M. [208]

Am 6. Juli verstarb unser liebes Mitglied, der Maschinenmeister
Karl Mayer
 aus München, im Alter von 28 Jahren, durch einen Unglücksfall beim Baden.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft München. [207]

Am 6. Juli verstarb unser liebes Mitglied, der Setzer
Joh. Gg. Hausch
 aus München, im Alter von 17 Jahren, an Lungenleiden.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft München. [208]

Todes-Anzeige.
 Am 8. Juli verschied unser lieber Kollege, der Setzer
Konrad Meier
 im 24. Lebensjahre, infolge Lungenleidens.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft Nürnberg. [210]

Richard Härtel, Leipzig-N.
 Buchhandlung und Antiquariat
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
 Die **Lehre vom Akzidenzfache**. Herausgegeben von **Herrn Wadrow**, neu bearbeitet von **Friedr. Bauer**. 3. vermehrte und verb. Aufl. geb. 10 Mk.
Ausgewählter Leitfaden zu methodischen **Lehrbüchern** im **Sehen**, insbesondere in **Schnellseher**. Von einem älteren Seher. 3. Aufl. 50 Pf.
Wörter und Wirkungen. Praktische **Wörter** für **Buchdruckereibesitzer** und deren **technische** Beante. Von **C. Birt**. 1,50 Mk.
Engelhard, Das **Aussehen** der **Formen**. 1. Mk.
Breznang, **Christus** u. **Gutenberg**. Prolog. 10 Pf.